

Zeitschrift für angewandte Chemie

und

Zentralblatt für technische Chemie.

XXIV. Jahrgang.

Heft 35.

1. September 1911.

An sämtliche Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker.

Im nächsten Jahre, 1912, in der Woche nach Pfingsten, findet die 25 jährige Gründungsfeier des Vereins deutscher Chemiker zu Freiburg i. Br. statt.

Mit berechtigtem Stolz blickt der Verein deutscher Chemiker auf eine Entwicklung zurück, wie sie kaum ein anderer Fachverein aufzuweisen hat. Die Zahl unserer Mitglieder, d. h. der akademisch gebildeten Chemiker, der chemischen Institute und Fabriken hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt und beträgt zurzeit mehr als 4600. Unser wöchentlich erscheinendes Organ, die Zeitschrift für angewandte Chemie, hat eine Auflage von rund 6000 Exemplaren erreicht. Wir arbeiten in 20 Bezirksvereinen, von denen drei im Auslande (in Belgien, Nordamerika und Südamerika), und 12 Fachgruppen auf den verschiedensten Gebieten der angewandten und technischen Chemie. Nicht nur diese zu pflegen ist eine Hauptaufgabe unseres Vereins, sondern vor allem auch die Förderung der Standesinteressen der deutschen Chemiker. Wir rechnen es uns als besonderes Verdienst an, daß bei uns selbständige und angestellte Chemiker, auch auf den Gebieten der Sozialpolitik, in friedlicher und die gemeinsamen Interessen fördernder Weise zusammenwirken.

Unter diesen Umständen gebührt es sich wohl, die 25 jährige Jubiläumsfeier unseres Vereins glanzvoll zu gestalten. Auf Grund eingehender Vorberatung durch Vorstand und Vorstandsrat ist daher auf der diesjährigen Hauptversammlung zu Stettin in der geschäftlichen Sitzung einstimmig beschlossen worden, auf unserer nächstjährigen Hauptversammlung zu Freiburg i. Br. nicht nur den allgemein wissenschaftlichen Teil in gewohnter Weise gut und zeitgemäß auszubilden, sondern diesen wichtigen Abschnitt im Leben unseres Vereins auch dadurch zu kennzeichnen, daß wir einen Jubiläumsfonds stiften, dessen Gelder zum Vorteil der Mitglieder unseres Vereins Verwendung finden sollen.

Das wichtigste, was der Verein besitzt, um anregend und fördernd auf seine Mitglieder zu wirken, ist die Zeitschrift, in der, neben wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Gebiete der angewandten Chemie, Übersichtsberichte über sämtliche Sondergebiete der chemischen Industrie erscheinen. In einem wirtschaftlich-gewerblichen Teile werden Tagesnachrichten über alles, was sich auf dem Gebiete der angewandten Chemie, sei es wirtschaftlich, sei es wissenschaftlich, ereignet, sowie Personalnachrichten gebracht. Außerdem wird ein Drittel des Vereinsorgans eingenommen von möglichst schnell erscheinenden Referaten aus allen Zeitschriften, Patentanmeldungen und Patenten des In- und Auslandes, soweit sie die technische Chemie betreffen.

Es ist nun schon seit mehreren Jahren unser Wunsch, diese Referate zu einem Zentralblatt für technische Chemie zusammenzufassen, das dann als Ergänzung des berühmten, von der Deutschen Chemischen Gesellschaft herausgegebenen Chemischen Zentralblattes, welches nur die wissenschaftliche Chemie berücksichtigt, dient. Unser Zentralblatt für technische Chemie soll unabhängig von der Zeitschrift für angewandte Chemie an jedem Dienstag erscheinen, während

die Zeitschrift für angewandte Chemie wie bisher Freitags herausgegeben werden wird. Beide Zeitschriften sollen mit einem wirtschaftlich-gewerblichen Teil versehen werden, so daß dann die Redaktion in der Lage ist, zweimal wöchentlich und somit möglichst prompt über alle sich im Handel und Verkehr, im Gewerbe und in der Industrie abspielenden Ereignisse zu berichten.

Die Kosten dieser Verbesserungen unseres Zeitschriftenunternehmens sind aber so hoch, daß sich, für den Anfang wenigstens, diese Neuerung ohne Erhöhung der Mitgliederbeiträge um mindestens 5 Mark nicht durchführen läßt. Die Mehrzahl unserer Mitglieder, etwa 60 %, sind als angestellte Chemiker im Dienste der Industrie, an den Hochschulen und in den Untersuchungslabatorien tätig. Viele unter ihnen würden diese Mehrausgabe unangenehm empfinden. Deshalb ließ sich diese im Interesse unserer Mitglieder und der Industrie so wichtige Ausgestaltung unserer Zeitschrift bisher nicht ohne Erschütterung des Vereins durchführen. Sie läßt sich aber sofort ins Werk setzen, wenn uns die Firmenmitglieder, die allesamt ein großes Interesse an der Zeitschrift haben, für einige Jahre durch Bewilligung größerer jährlicher Extrabeiträge unterstützen, und wenn die sämtlichen in besseren Verhältnissen lebenden persönlichen Mitglieder unseres Vereins ebenso verfahren oder für 5 Jahre ihren Vereinsbeitrag vervielfachen oder wenigstens verdoppeln wollten. Nach Ablauf dieser Frist wird, darüber besteht kein Zweifel, die durch Inserate in beiden Zeitschriften zu erzielende Mehreinnahme ausreichen, um weitere Hilfe unnötig zu machen.

Wir wenden uns deshalb an alle deutschen Chemiker der Wissenschaft und Industrie und an alle der chemischen Industrie angehörenden Firmen mit der dringenden Bitte, dem Verein deutscher Chemiker, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, im Jubiläumsjahr beizutreten und an alle unsere Mitglieder, nach dieser Richtung erneute Werbetätigkeit auszuüben. Außerdem bitten wir alle, die dazu in der Lage sind, uns durch Gewährung einer Jubiläumsspende, unter Zeichnung eines für 5 Jahre geltenden größeren Beitrags, zu unterstützen. Zum ersten Male seit seinem Bestehen wendet sich der Verein deutscher Chemiker an die Firmen der chemischen Industrie und an seine Mitglieder mit der Bitte um Geldbewilligung; es gilt aber auch, ein hohes Ziel zu erreichen! Zuversichtlich rechnen wir darauf, daß es uns gelingen wird, auf diese Weise jährlich und zwar für 5 Jahre mindestens 25 000 bis 30 000 Mark zusammenzubringen. Sollte die Opferfreudigkeit größer sein, so ist dies um so besser, da wir nicht nur die Eingänge des ersten Jahres ganz, sondern auch die Hälfte der Überschüsse der nächsten Jahre aus dem Zeitschriftenunternehmen — und diese werden von Jahr zu Jahr größer werden — zu einer Jubiläumsstiftung verwenden wollen, die sicherlich die begeisterte Zustimmung unserer Mitglieder finden und sie deshalb auch veranlassen wird, die Beiträge hoch zu bemessen.

Eines der wichtigsten Mittel, den Gesichtskreis der Chemiker zu erweitern, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Kenntnisse zu vermehren, sind zweifellos Studienreisen, die sie in fremde Industrie- und Handelszentren diesesseits und jenseits des Meeres führen. Solche Studienreisen, die bisher nur den wohlhabenden oder den wenigen mit akademischen Stipendien ausgestatteten Chemikern möglich waren, werden mit Vorteil an den Besuch von nationalen oder internationalen Kongressen angeschlossen, da sich bei solchen Gelegenheiten Tore von Fabriken zu öffnen pflegen, die sonst verschlossen blieben.

Bekanntlich findet nun im Jahre 1912 der VIII. Internationale Kongreß für angewandte Chemie in Washington und Neu-York statt. Die amerikanischen Chemiker schicken sich an, diese Versammlung möglichst imposant und interessant zu gestalten. Hierbei soll auch auf einer mit Extrazug zu machenden Rundfahrt durch Nordamerika die Industrie dieses gesegneten Landes gezeigt werden. Es wäre daher für unsere Chemiker von großer Bedeutung, wenn möglichst viele von ihnen an dem Internationalen Kongresse und an den sich daran anschließenden Exkursionen teilnehmen könnten. Das ist aber für die meisten im Angestelltenverhältnis befindlichen Chemiker besonders der hohen Kosten wegen unmöglich.

Nun kann die von uns geplante Verbesserung und Erweiterung unserer Zeitschrift erst mit Beginn des Jahres 1913 durchgeführt werden. Es sollen daher die für das nächste Jahr gezeichneten Jubiläumsspenden dazu verwandt werden, eine Reihe von im Angestelltenverhältnis befindlichen Chemikern der Industrie und Wissenschaft nach Nordamerika zu senden. Es können sich alle mit Glücksgütern nicht gesegnete Mitglieder unseres Vereins, die glauben, sich in irgend einer Weise um die chemische Industrie oder Wissenschaft verdient gemacht zu haben, hierzu melden. Die Auswahl, die sich möglichst auf die verschiedenen

Sondergebiete der Chemie verteilen soll, trifft der Vorstandsrat mit Unterstützung der Ehrenmitglieder unseres Vereins. Die definitive Entscheidung über die Entsendung, soweit die verfügbaren Mittel reichen, erfolgt durch das Los. Die Namen der Ausgelosten werden in der Festsetzung der Jubiläumshauptversammlung bekannt gegeben. Die Abgesandten können, soweit es mit ihren Reiseplänen vereinbar ist, über die Vorträge auf dem Kongreß, die Rundfahrten und Reisen in den Vereinigten Staaten in unserer Zeitschrift berichten.

Um diese Einrichtung dauernd zu gestalten, soll später die Hälfte des aus dem Zeitschriftenunternehmen fließenden Überschusses zu einem Jubiläumsfonds angesammelt werden, dessen Zinsen hierfür Verwendung finden. Je mehr Mittel eingehen, um so mehr jüngere angestellte Chemiker können sowohl im nächsten Jahre wie auch später entsandt werden. Darum bitten wir Jeden, nach seinem Können, reichlich zu geben, damit schon im nächs en Jahre der zur Verfügung stehende Betrag recht hoch ist, und die Überschüsse aus der Zeitschrift auch die Ansammlung eines großen Jubiläumsfonds ermöglichen; alles zum Segen unseres Standes, unserer Wissenschaft und unserer Industrie.

Das Jahr 1912 muß und soll ein Markstein in der Geschichte der Entwicklung unseres Vereins und seiner Mitglieder sein und bleiben.

Der Vorstand und Vorstandsrat des Vereins deutscher Chemiker.

Vorstand:

C. Duisberg, M. Delbrück, F. Lüty, W. Hempel, P. Flemming, W. Scheithauer.

Vorstandsrat:

A. Fischer, L. Landsberg, A. Zanner, S. Bein, C. Graebe, C. Götner, O. Jordan, Th. Diehl, R. Woy, Chr. Heß, F. Raschig, W. Wassermann, J. Creutz, O. Dressel, E. Wirth, R. Hartleb, P. Prüssing, O. Brunck, O. Schmidt, W. Fresenius, F. Quincke, E. von Meyer, Ed. Kloeppel, H. Precht, A. Eichengrün, M. Freund, K. Schaum, H. Wichelhaus, A. Lehne.

G. Lunge, J. Schenkel, H. Krey, Rich. Curtius, E. A. Merck.

Chemie und Hygiene.

Von A. RÖHRIG, Leipzig.

(Eingeg. 5. 7. 1911.)

In der Haupt- und Residenzstadt Dresden hat unter den günstigsten Auspizien die Internationale Hygieneausstellung ihre Tore geöffnet und mit magischer Kraft einen ungeheuren Fremdenstrom an sich gezogen. Was lockt die Zahl der Wißbegierigen nach der Stätte der Wissenschaft? Ist es Neugierde, folgt man dem Drange der alles beherrschenden Mode, oder ist es das in jeder Menschenbrust schlummernde Verlangen nach Aufklärung und Bildung? Es ist das Zauberwort „Hygiene“, das auch im Munde des Laien einen guten Klang besitzt und noch einmal die gefürchtete Ausstellungsmüdigkeit sieghaft überwunden hat. Gar mancher Besucher, der in seinem Berufsleben mit der öffentlichen und praktischen Kommunalthygiene in Berührung kommt, wird meinen, über das Wesen der modernsten aller Wissenschaften, der „Hygiene“, einigermaßen orientiert zu sein. Erst beim Durchwandern der vielen und ausgedehnten Abteilungen, die für sich und untereinander eine tief durchdachte und planmäßige Anordnung auch schon für den oberflächlichen Beobachter erkennen lassen, und die die kundige und straffe Hand des leitenden Kaufmanns verraten, wird man an all dem Gesehenen mit Erstaunen ge-

wahr, daß die Bedeutung und der Inhalt des Wortes „Hygiene“ doch noch häufig allzusehr unterschätzt wird. Man wird über sich selbst nicht allzu sehr überrascht sein, wenn man hört, daß allen Ernstes behauptet wird, was auch wiederum dem Hygieniker vom Fach bekannt ist, daß noch die überwiegende Mehrzahl aller Menschen und merkwürdigerweise auch ein großer Teil der Gebildeten noch die allerworrensten Begriffe von der Hygiene haben. Hierfür spricht auch in recht bezeichnender Weise das Vorwort des großen Ausstellungskataloges, das mit der Definition: „Die Hygiene ist die Lehre von der Erhaltung und Pflege der menschlichen Gesundheit, die Lehre von der Erhaltung des menschlichen Wohlbefindens,“ beginnt, und daran die nicht minder auffällige Tatsache anknüpft, daß auf den 530 auf das Preisausschreiben eingegangenen Plakaten für die Ausstellung nicht weniger als 800 Schlangen angebracht waren, die, wie es im Katalog heißt, „aufgespießt, erwürgt, zertreten oder mit allen unmöglichsten Instrumenten niedergestreckt oder getötet wurden.“ Wenn die Heilkunde ein Wissen von dem ist, was der Gesundheit frommt, so geht die moderne Hygiene doch noch einen Schritt weiter, sie will nicht nur die Lehre von der Gesundheit der Menschen sein, sondern auch durch die Pflege des Körpers das Wohlbefinden des einzelnen und damit auch das des ganzen Volkes fördern; sie leitet die Schulmedizin in neue Bahnen, und durch den